

Umweltexperte zu Klimakonferenz: Kostbare Zeit verloren

Schwerte, Scharm el Scheich (epd). Die Weltklimakonferenz im ägyptischen Scharm el Scheich hat nach den Worten des Umweltexperten Klaus Breyer die an sie gerichtete Erwartungen nicht erfüllt. Einige Großemittenten und Exporteure fossiler Energieträger spielten weiterhin auf Zeit und mit der Zukunft des Planeten, erklärte der Leiter des Instituts für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen am Sonntag in Schwerte. „Gefährliche Kipppunkte kommen immer näher.“ So sei „kostbare Zeit“ zum Erreichen des 1,5-Grad-Ziels des Pariser Klimaabkommens verloren gegangen. „Die nächsten Klimakonferenzen müssen umso zielgerichteter vorankommen“, betonte er.

Die Delegierten der Weltklimakonferenz beschlossen am frühen Sonntagmorgen einen Fonds für Klimaschäden in ärmeren Ländern. Sie einigten sich zudem auf ein Arbeitsprogramm zur schnelleren Minderung der Treibhausgase, das aber hinter den Erwartungen europäischer Länder zurückblieb. Ein klares Bekenntnis zum Ausstieg aus fossilen Energien scheiterte am Widerstand von Ländern wie Saudi-Arabien. Zwei Wochen lang hatten Delegierte aus fast 200 Ländern in Ägypten über die weitere Umsetzung des Pariser Klimaabkommens beraten, das die Erderwärmung auf möglichst 1,5 Grad begrenzen soll.

Zwar sei der Fonds zum Ausgleich von Klimaschäden eine „sehr gute Nachricht“, erläuterte der kirchliche Umweltexperte. „Aber die Klimakonferenz blieb auch hier unscharf: Konkrete Summen werden nicht genannt.“ Entscheidungen dazu seien auf später vertragen, kritisierte der Theologe. Breyer unterstrich, dass Deutschland zudem international ein Glaubwürdigkeitsproblem habe. „Einerseits von anderen Ländern eine Energiewende zu fordern und andererseits bei der Substitution von russischem Gas vor allem wieder auf fossile Energien zu setzen, gibt ein widersprüchliches Bild ab“, erklärte er. Beim Ausbau der erneuerbaren Energien liege Deutschland hinter seinen Möglichkeiten. Auch im Sektor Verkehr und Gebäude müsse noch mehr getan werden.

„Es wird auch eine große Herausforderung sein, der Öffentlichkeit zu vermitteln, dass es mit dem Umstieg vom Verbrenner- auf Elektroautos allein nicht getan ist, um die Klimaziele zu erreichen“, betonte der Theologe. „Wir müssen die Art, wie wir leben, wie wir unsere Mobilität organisieren, was und wie viel wir konsumieren, wie wir Produkte herstellen und Rohstoffe verbrauchen grundlegend verändern.“ Es gehe um ein sozialgerechtes Zusammenleben, welches konsequenten Klimaschutz umsetze.

„Wir werden lernen müssen, einfacher zu leben, damit nachfolgende Generationen menschenwürdig leben können“, erklärte der kirchliche Umweltexperte. Das bedeute aber nicht, perspektivisch in Armut zu leben. Vielmehr müsse der neue Wohlstand ein solcher sein, der die planetaren Grenzen einhalte.

Umwelt